

Krieg

Beitrag von „Der Referent“ vom 4. September 2023 13:01

[Zitat von plattyplus](#)

Es gibt keinen Bunker, der einen wirklichen Volltreffer einer Wasserstoffbombe aushalten würde. Die Frage war damals schon wie nah der Treffer maximal sein darf, um den Bunker nicht zu zerstören. Ein direkter Treffer schaltet jeden Bunker aus. Entsprechend sind Bunker bei der heutigen genauen Navigationstechnik mehr als sinnlos.

Und selbst in den 1970er und 80er Jahren waren Atombunker schon sinnlos. Klar mag man sich bei einem Atomangriff in einem Bunker verstecken können und den Nuklearschlag auch überleben, wenn man eben keinen Volltreffer bekommt. Aber was dann? In 30, 60 oder 90 Tagen muß man aus dem Bunker wieder raus, weil dann alle Vorräte aufgebraucht sind. Man hat also nur einen Aufschub seines Todes um diese entsprechende Zeit, weil die Welt außerhalb des Bunkers komplett radioaktiv verseucht ist. Diese etwas längere Lebensspanne erkaufte man sich aber mit dem Wissen seines eigenen Endes in x Tagen. Die Situation ist durchaus vergleichbar mit der eines zum Tode verurteilten, der die Tage bis zur Hinrichtung zählen und die Uhr ticken hören kann.

Meine persönliche Schlußfolgerungen daraus:

- Sollte hier eine Atombombe fallen, hoffe ich, daß sie mir direkt vor die Füße fällt und ich so ohne Vorwarnung aus dem Leben scheide.
- Mit Bunkern lassen sich keine Kriege verhindern. Kriege lassen sich leider nur mit einer massiven Abschreckung verhindern. Der potentielle Angreifer muß wissen, daß ein Angriff sein eigenes Ende bedeuten würde und er sich in keinen Bunker verkriechen kann, um diesem Schicksal aus dem Weg zu gehen.

Sehr veraltete Ansätze hier.

Heute ist man sich weitestgehend einig, dass es durchaus reicht, den eigentlichen Austausch zu überstehen und dann wenige Tage den akuten Niederschlag zu meiden. Der Aufenthalt in einem Keller steigert die Überlebenswahrscheinlichkeit bereits ungemein. Ein intaktes Gebäude, welches Schutz vor Witterung und Niederschlägen bietet, ist schon ein guter Anfang.

Nach Abregnung der gefährlichen Ausfallprodukte der Detonationen kann man sich weitestgehend "sicher" aus dem Gefahrenbereich fortbewegen, besonders die Richtung ist hierbei entscheidend.

Fort aus dem Trefferbereich, entgegen der Windrichtung zum Zeitpunkt des Fallouts.

Das veraltete Szenario der vollständigen "atomaren Wüste" ist auch nicht mehr realistisch, da ein kriegesischer Schlagabtausch trotz großen Arsenalen nicht die gesamte Oberfläche des Planeten eindecken kann. Zumal die großen Waffen im oberen Megatonnenbereich dann doch eher seltener vorkommen und häufig durch deutlich kleinere Waffensysteme wie low-yield MIRVs ausgetauscht wurden. Also taktischere Waffensysteme, die viele Treffer mit kleinerer Wirkung bezwecken sollen.